

Österreichs geopolitische Lage – Lösung

- 1 Tragen Sie die Jahreszahlen in die linke Spalte ein. Ordnen Sie die entsprechenden Ereignisse den Jahreszahlen zu.

Jahreszahlen	
bis 1918 1918–1938 1938–1945 ab 1945 1955 1955–1965 1951 1957 1989 1995 2004	
Jahreszahlen	Ereignisse
bis 1918	Habsburgermonarchie: Bis zum Ende des Ersten Weltkriegs war Österreich zusammen mit Ungarn Teil eines bedeutenden Kaiserreichs, das durch die Leitha in Cis- und Transleithanien geteilt war. Das Kaiserreich war autark und wirtschaftlich stark nach innen gerichtet, mit reichlich mineralischen Ressourcen und großen landwirtschaftlichen Flächen. Der Außenhandel war daher begrenzt.
1918–1938	Die Erste Republik: Nach dem Zerfall der Monarchie wurde Österreich durch den Vertrag von St. Germain stark umgestaltet. Die abgetrennten Gebiete entwickelten eigene Wirtschaftssysteme, was den Außenhandel wichtiger machte. Industrie und Eisenbahn litten unter Kohlemangel, da die Steinkohlevorräte wegfielen. Lebensmittelknappheit trat auf, da die Agrarflächen nun in anderen Ländern lagen. Wien verlor an Bedeutung, was zur Abwanderung in den Westen des Landes oder in die neuen unabhängigen Staaten führte. Die Verkehrsinfrastruktur musste neu bewertet und ausgebaut werden, wobei die West-Ost-Verbindungen an Bedeutung gewannen, während die Wien-Triest-Achse an Bedeutung verlor.
1938–1945	Österreich zur NS-Zeit: Durch den „Anschluss“ an das Deutsche Reich verlor Österreich seine Identität und wurde Teil eines Großstaates. Obwohl es umbenannt wurde, empfanden viele Österreicher:innen den Anschluss wegen des wirtschaftlichen Aufschwungs durch Infrastrukturprojekte als positiv. Es darf niemals vergessen werden, dass dies auf Kosten von Millionen Menschen ging, die zur Zwangsarbeit in Industriebetrieben und zur Vernichtung in Konzentrationslagern verurteilt waren.
ab 1945	Die Besatzungszeit: Österreich wurde für zehn Jahre von den Besatzungsmächten in vier Zonen aufgeteilt. Die westlichen und südlichen Zonen erhielten Unterstützung durch den Marshallplan, während die östliche Zone wirtschaftlich stagnierte und Betriebsanlagen teilweise abgebaut wurden. Die Errichtung des Eisernen Vorhangs an der östlichen Grenze Österreichs und die Annahme des Marshallplans führten dazu, dass sich Österreich endgültig nach Westen orientierte.
1955	Die Zweite Republik: Durch den Staatsvertrag wurde Österreich zwar zu einem Kleinstaat am Rande des Eisernen Vorhangs, aber erlangte Souveränität und politische Stabilität.
1955–1965	Das Wirtschaftswunder: Es konnte das Vertrauen in den Staat wieder gewonnen werden wodurch nicht zuletzt die Wirtschaft sehr stark wuchs. Die peripheren Regionen konnten jedoch weniger davon profitieren.
1951	EGKS: Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl
1957	EWG: Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft
1989	Der Fall des Eisernen Vorhangs: Der Ostblock zerbrach, wodurch die Grenzen geöffnet werden könnten.
1995	EU-Beitritt Österreichs: Österreich trat der EU als Vollmitglied bei.
2004	EU-Osterweiterung: Am 1. Mai traten zehn Staaten der EU bei.